

doch positiv zu modifizieren, zumal wir gegenwärtig einen wesentlichen Rückgang unseres internationalen Ansehens zu verzeichnen haben. Ich denke unter anderem an erforderliche Aktivitäten auf unserem Kontinent sowie an die wachsende Bedeutung der Organisation der Vereinten Nationen, die ja ein ganzes System internationaler Organisationen darstellt. Eine unnötige Politisierung der Tätigkeit von Spezialorganisationen und Konfrontation mit fruchtlosen Polemiken sollte vermieden werden. Man muß sich auf Interessenausgleich und die spezifischen Aufgaben dieser Organisationen konzentrieren. Beschlüsse in internationalen Organisationen mit verbindlichem Charakter müssen von uns eingehalten werden. Wir sollten uns auch weiterhin für das Prinzip der Universalität internationaler Organisationen einsetzen, eine Verbreitung der von der UNO erhaltenen Materialien gewährleisten. Die Effektivität der internationalen Organisationen, in denen wir Mitglied sind, sollte durch unsere Initiativen erhöht werden, um den Übergang von einer Krisendiplomatie zur Präventivdiplomatie zu begünstigen.

Neue Überlegungen sind bezüglich der Einhaltung verschiedener Konventionen erforderlich, die wir unterzeichnet haben oder denen wir beigetreten sind. Zu prüfen wäre auch, ob die DDR so viele Ständige Vertretungen im Ausland benötigt. Der Stellenplan so mancher Vertretung sollte ebenfalls überprüft werden, wenn auch erwartet werden muß, daß mit der Neuregelung der Auslandsreisen die konsularische Betreuung unserer Bürger im Ausland zu erweitern ist. Ebensovichtig scheint mir, den zuständigen Diplomaten der DDR in größerem Maße Möglichkeiten zum öffentlichen Auftreten zur Erläuterung unserer Politik zu geben.

Wir müssen uns in Zukunft davor hüten, Opfer irreführender Analysen zu werden, wie das zum Beispiel im Zusammenhang mit der Bejahung des sowjetischen Einmarsches nach Afghanistan geschehen ist. Auch so manche Vorstellungen über das Entwicklungstempo afrikanischer Staaten, die einen sozialistischen Weg gewählt hatten, mußten wir korrigieren.

Einige Gedanken über unser Verhältnis zur Sowjetunion. In Worten schien alles in Ordnung zu sein, aber in der Praxis kam es zu Entscheidungen, die der Entwicklung der Freundschaft zur Sowjetunion schaden. So wurden zum Beispiel - wie bekannt - unserer Bevölkerung sowjetische Bücher und Filme vorenthalten, die ein Verständnis für die Vorgänge in der Sowjetunion erleichtert hätten. Eine Wende in den Beziehungen war unbedingt notwendig. Die Umgestaltung in der Sowjetunion ist ein tiefgreifender weiträumiger Prozeß. Man darf ihm gegenüber keine Vorbehalte haben, selbst dann nicht, wenn einem als unerschütterlichem Freund dieses Landes der sozialistischen Oktoberrevolution so manche Begleiterscheinung auch Sorgen bereitete. Ich bin überzeugt, die Partei